

Frühe Archäologinnen und ihre Geschichte(n)

Das Forschungsprojekt *Akteurinnen archäologischer Forschung zwischen Geistes- und Naturwissenschaften: Im Feld, im Labor, am Schreibtisch (AktArcha)* und seine Wanderausstellung „*Ein gut Theil Eigenheit*“ – *Lebenswege früher Archäologinnen*

Doris Gutmiedl-Schumann – Elsbeth Bösl

In der öffentlichen Wahrnehmung der Archäologien begegnen regelmäßig Stereotype – sei es, dass „Archäologie“ auf die archäologische Ausgrabung reduziert wird, sei es, dass Forschende entweder romantisch-verklärend als Abenteurer und Schatzjäger dargestellt oder fortschrittsgläubig-überhöht als Archäo-Kriminalisten mit viel High-Tech in Laboren gezeigt werden. Vermittelt werden damit überwiegend männlich konnotierte Rollen(vor)bilder. Archäologinnen, ihre Leistungen und Potentiale werden deutlich seltener gezeigt. Noch unsichtbarer als heutige Archäologinnen sind ihre Vorgängerinnen – die archäologisch arbeitenden Frauen des 19. und 20. Jahrhunderts.

Dies ändern wir mit dem Projekt „Akteurinnen archäologischer Forschung zwischen Geistes- und Naturwissenschaften: Im Feld, im Labor, am Schreibtisch“ – und zwar forschend und vermittelnd zugleich. Ansatzpunkt unserer Forschung ist die archäologische Arbeit und damit alle Tätigkeiten, die archäologische Fundstellen, Befunde und Funde von ihrer Entdeckung bis zur Publikation und musealen Präsentation begleiten. Diese Arbeiten werden von verschiedenen Menschen mit unterschiedlichen Qualifikationen durchgeführt: Manche Arbeiten sind prestigeträchtiger und öffentlichkeitswirksamer als andere, doch alle sind Bestandteil von „Archäologie“.

Um Frauen und ihre Forschungsleistungen in den Archäologien sichtbar zu machen, nutzen wir eine Ausstellung, einen eigens eingerichteten Blog, Twitter (X) und Instagram¹ – und damit analoge und digitale Wege. Wir verschränken auch beide Welten in unserer Vermittlungsarbeit miteinander. Keines der von uns genutzten Medien steht für sich allein: Es gibt immer wechselseitige Bezüge (**Abb. 1**).

¹ Der Blog findet sich unter folgendem Link: <https://aktarcha.hypotheses.org> (13.01.2024). Das Projekt besitzt zudem sowohl auf Instagram (<https://www.instagram.com/aktarcha>) als auch auf X (<https://twitter.com/AktArcha>) einen Account.



▲ **Abb. 1** Folie aus dem Elevator Pitch: das Vermittlungskonzept auf einen Blick.

Die Ausstellung „Ein gut Theil Eigenheit“ – Lebenswege früher Archäologinnen stellt neun ausgewählte Biografien vor. Inzwischen gibt es sie in drei Versionen: Zum einen als reine Posterausstellung, die besonders mobil ist und auch an öffentlichen Orten gezeigt werden kann (**Abb. 2**), zum anderen als museale Sonderausstellung, die die Besucher*innen optisch und haptisch anspricht.

Diese Sonderausstellung wurde vom Museum August Kestner erstellt und wird dort vom 19.5.2023 bis 14.1.2024 gezeigt (**Abb. 3**); die Ausstellungsorte der Posterausstellung sind unter <https://aktarcha.hypotheses.org/325> zu finden. QR-Codes in der Ausstellung führen die Besucher*innen zu Audioversionen der Poster, zu einem Quiz und zu weiterführenden Informationen der porträtierten Frauen auf dem AktArcha-Blog. Eine Booklet-Version in Leichter Sprache kann unter <https://aktarcha.hypotheses.org/716> heruntergeladen werden.

Drittens kann die Posterausstellung unter <https://archaeologinnen-lebenswege.de> nun auch digital besucht werden. Statt QR-Codes führen von dort Verlinkungen zu den weiterführenden Informationen.



▲ Abb. 2 Blick auf die mobile Posterausstellung. Foto: AktArcha.



▲ Abb. 3 Blick in die Sonderausstellung. Foto: Museum August Kestner, Hannover.

Auf dem Blog „AktArcha – Akteurinnen archäologischer Forschung und ihre Geschichte(n)“ stellen wir Archäologinnen vor, schreiben Sammelbiografien, etwa über mithelfende Familienangehörige, und publizieren interessante Quellen. Jeden Donnerstag sowie bei passenden Jahrestagen erscheint hier ein neuer Beitrag. Der Blog ist als digitale Veröffentlichungsform mit stabilen URLs und einer ISSN auf Beständigkeit angelegt. Um Barrieren zu reduzieren, hinterlegen wir Bilder mit ALT-Texten.

Deutlich schnelllebiger ist Social Media, wo wir Twitter (X) und seit August 2023 auch Mastodon als textbasiertes und Instagram als bildbasiertes Medium nutzen. Auf diesen Plattformen weisen wir zum einen auf unsere Ausstellung sowie auf neue Blogbeiträge hin; wir nutzen diese Kanäle zum anderen auch, um dort archäologisch arbeitende Frauen vorzustellen, etwa an ihren Geburts- oder Todestagen. Auch hier bemühen wir uns um möglichst wenig Barrieren.

Die Integration von Vermittlung in unseren Forschungsalltag war im Projekt AktArcha von Anfang an mit eingeplant. Dies war auch eine der Anforderungen der Förderlinie „Frauen in Wissenschaft, Forschung und Innovation: Leistungen und Potenziale sichtbar machen, Sichtbarkeit strukturell verankern“ („Innovative Frauen im Fokus“) des BMBF, in der das Projekt für drei Jahre finanziert wird (2021–2024).

An den Aufrufen unserer Blogbeiträge und den Follower*innenzahlen auf Social Media sehen wir, dass sich dies nun auszahlt.